

Kulturreise. Religiöse Symbole, Volksglauben: Ein ungewöhnliches Buchprojekt führt zu 800 Beispielen früherer Alltagskultur im heiligen Land Tirol. Besonders passend im Advent.

VON MADELEINE NAPETSCHNIG

Das Kreuz mit dem Auge Gottes

Es solle doch mehr Wegweiser statt so vieler Marterln geben, beschwert sich ein Reiseführer anno 1880. Der Verfasser muss ein ketzerischer Geist gewesen sein, hat er doch Tiroler Boden gemeint, sozusagen heiliges Land. Von 1719 bis 1784 wurden die Tiroler nachhaltig katholisch missioniert, was auch bedeutete, dass zwecks „sittlicher Erneuerung“ Kirchen gebaut, überall Bildstöcke und Kruzifixe aufgepflanzt, Fassaden mit frommen Malereien versehen und in nahezu jedem Weiler Kapellen errichtet wurden. Wenn es dort nicht schon solches gab.

Fährt man heute sehenden Auges durch das nicht mehr ganz so heilige Land Tirol, wird man fast flächendeckend zwischen dem Kaunertal, der Wildschönau und Innervillgraten auf diesen katholischen Zeichenvorrat stoßen: Ein

heiliger Georg kämpft mit einem Drachen auf einem Gasthaus, ein Kruzifix teilt den Weg zwischen Dorfdisco und Talstation, auf den Altären sind jetzt im Advent die alten geschnitzten Krippen aufgebaut worden. Und überhaupt die ganzen Marterln mit ihren unglückseligen Sprüchen. Sie seien, berichtet Germanist und Theologe Thomas Parth, eigentlich eine Tiroler Erfindung. Als Freizeitsportler kommt man immer wieder einmal an solchen Stellen vorbei. Das ist dann der Punkt, an dem man den Mut leicht zurückfährt. „Wanderer, vernimm die Kunde/daß hier ging ein Mensch zugrunde. Danke Gott als guter Christ/daß du's nicht selbst gewesen bist“ gibt ein Beispiel von 1877 in Matrei mit auf den Weg. Und wäre es 100 Jahre früher, könnte man sich für Gelegentliches und Überstandenes auch ordnungsgemäß bedanken: mit einer kunstvollen Votivtafel, wie sie in Tiroler Wallfahrtsorten vielfach hängen.

Thomas Parth hat etwas Ungewöhnliches getan. In einer Zeit, in der religiöser Textbedarf einerseits hochwissenschaftlich abgedeckt, andererseits dem wild wuchernden Feld der Esoterik überlassen wird, hat er ein „Erbauungsbuch“ geschrieben und Kulturgut gesammelt, das zu verschwinden droht. Schön altmodisch in der Aufmachung eines Gebetsbuches, mit schwarzem Deckel, rotem Seitenrand, drei goldenen Bändern. „Gott sieht alles“ heißt es, und gleich auf den ersten Seiten schaut einen ein



Haiminger Herz Jesu: religiöse Volkskunst aus Kukuruz.

[Thomas & Helga Parth]

trauriges, dreieckiges Gottesauge aus der Wildschönau oder ein sanftes aus Walchsee an. Damit sein Betrachter auch die restlichen Dinge zwischen Tiroler Himmel, Fegefeuer und Hölle durchblickt, enthält es Texte, die kurz, gewitzt und kenntnisreich die (letzten) Dinge erklären. Wofür speziell in Tirol ein Heiliger gut ist: Der heilige Einsiedler Antonius werkt und wirkt als Patron der Schweinebauern. In die Zuständigkeit des heiligen Christophorus fallen Autofahrer, weshalb man als Reisender oft an ihm vorbeikommt, sprich an schönen alten Außenfresken in Wens, Schwendt

oder Telfs. Nicht ohne Erklärung bleiben Bemerkungen zur heiligen Familienkonstellation, oder was die ganzen ausgestanzten, geschnitzten und gestickten Monogramme auf den alten Balkonen, Tramen oder Altartüchern bedeuten.

Erbauungsbücher gab es früher in fast jedem Tiroler Haushalt, so wie den Herrgottswinkel und – vor der Erfindung der Glühbirne – den heiligen Geist als Vogel von der Holzdecke baumelnd. Das war Alltagskultur, auf die man in Bauernstuben, manchmal sogar noch in gestandenen Wirtshäusern trifft. Bilder untermauerten das einfach Geschriebene; auch der Autor des neuen Erbauungsbuches hat es mit viel Anschauungsmaterial bestückt: Lange Fotostrecken zeigen Fresken und Plastiken, Marien und Heilige, Kruzifixe und Kreuze, manches restauriert, manches dem Verfall preisgegeben. Man wird darüber vermutlich nicht beten, kann sich davon aber leiten lassen. Denn der außergewöhnlichen Kulturführer lenkt den Blick einmal weg vom Etablierten hin zum Detail. So macht man unerwartete Entdeckungen auf Plätzen, denen man's nicht zutraut. In Ischgl steht ein schöner Kalvarienberg, man kann hier 14 Nothelfer ins Gebet nehmen, schaurig ist das Bild vom Höllenwesen.

Manchmal muss man in den Dörfern nach dem Schlüssel fragen. Die meisten Kapellen sind verschlossen, die Heiligen hinter Gitter. Und der Opferstock ist leer.

Heiliges Land Tirol

Adventtipp: Bildstöcke, Kapellen, Heiligenfresken, Marterln, Kruzifixe anschauen. Wie profan auch die Absichten sein mögen – es lohnt sich, katholisches Inventar zu erkunden, bevor es verschwindet. Speziell viele schöne Beispiele finden sich in den Seitentälern im Tiroler Oberland und in Osttirol. Anregung dazu findet man in: „Gott sieht alles im heiligen Land Tirol“, dem neuen „Erbauungsbuch“ von Thomas Parth. Verlag editiones.com



Weihnachten im Hotel Larimar

Erleben Sie zauberhafte Feiertage mit dem Luxus von zwei Thermen, vielen kulinarischen Genüssen und einem stimmungsvollen Weihnachtsprogramm.

3 ÜN ab EUR 132,00 p.P. und Nacht im DZ; gültig bis 08.01.2012

LARIMAR***Hotel-Therme-Spa
7551 Stegersbach · Tel.: 03326/55100
www.larimarhotel.at · urlaub@larimarhotel.at

Anzeige

KÄRNTEN WERBUNG



[SWS, Franz Gerdt]

Winterzauber – auch abseits der Pisten

LEBENS LUST. Zwischen verschneiten Bergen und zugefrorenen Seen finden Kärnten-Besucher nicht nur sportliche Herausforderung, sondern auch viele Alternativen in unberührter Natur und auf romantischen Adventmärkten.

Kärnten ist durch seine begünstigte geografische Lage an der Südseite der Alpen besonders verwöhnt von der Sonne und genießt ein mildes und trotzdem schneereiches Winterklima. Das wirkt sich natürlich auch auf die Menschen aus, die hier leben. Kein Wunder also, dass die Kärntner als besonders lebenslustige Menschen gelten – und das ist ansteckend. Ankommen und aufleben – nirgendwo wird dieses Versprechen lustvoller eingelöst als in Kärnten.

Auf einsamen Spuren

Auf ihre Kosten kommen in Kärnten auch alle, die nach Alternativen abseits der Skipisten suchen.

Kärnten ist ein Paradies für Tourneeger und Individualisten. Auch doppelt gespurte Langlaufloipen und beleuchtete Rodelbahnen bieten Abwechslung, Ruhe und hinterlassen bleibende Eindrücke. Wer noch mehr Lust auf Einsamkeit und unberührte Natur hat, kann beim Schneeschuhwandern die unendlichen Weiten der Kärntner Berglandschaften entdecken oder es sich auf dem Hundeschlitten gemütlich machen und sich von Huskys durch verschneite Winterlandschaften ziehen lassen.

Ein wahres Paradies ist Kärnten mit seinen über 200 Seen auch für Eisläufer, Eisstockschtützen und Eisgolfer. Besonderer Anziehungspunkt ist der Weissensee, mit 6,5

EVENTS

- **7. bis 8. 1. 2012:** Audi FIS Ski World Cup in Bad Kleinkirchheim, Abfahrt & Super-G der Damen
 - **24. 1. bis 4. 2. 2012:** Alternative holländische Elf-Städte-Tour mit Eisschnelllaufmarathon am Weissensee.
 - **28. 1. 2012:** Schlag das Ass – Armin Assinger Nassfeld Trophy. Das längste Skirennen der Welt.
 - **9. 3. bis 11. 3. 2012:** Iron Sleddog Man – Innerkrems, Internationales Hundeschlittenrennen.
- Winterlust ist jetzt buchbar**
Kärnten Information, Casinoplatz 1,
9220 Velden, Tel.: 0463/30 00,
info@kaernten.at, www.kaernten.at

km² die größte präparierte Natur-eisfläche Europas. Hier findet jedes Jahr die „Alternative holländische Elf-Städte-Tour“ statt, bei der über 5000 Eisläufer antreten, um den weltbesten Marathon-Eisschnellläufer zu ermitteln. Legendär ist auch das internationale Eisschnellturnier, bei dem sich der zugefrorene See in einen Golfplatz verwandelt.

Kärnten im Adventlicht

Es duftet nach Weihrauch, Keksen und Glühmost und tausende Lichter strahlen um die Wette: Die romantischen Adventmärkte präsentieren Kärnten von seiner schönsten Seite – in den herausgeputzten Altstädten ebenso wie an den Seen

oder hoch oben am Berg. Auch auf der Burg Hochosterwitz kann man während eines Kurzurlaubs in der weihnachtlichen Wunderwelt Adventstimmung erleben.

Thermen, Seen und mehr

Was wäre der Winter ohne Sauna und warmes Thermalwasser? Sicher kein Winter in Kärnten. Denn hier laden die Thermen und zahlreichen Wellness- und Spa-Angebote der Hotels zum Baden und Entspannen ein. Bei traditionellen Wellnessanwendungen wie Brechlbädern mit Tannenduft, Massagen mit Speiköl oder Heubädern kann man ebenso gut abschalten wie etwa im Römerbad Bad Kleinkirchheim.